

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

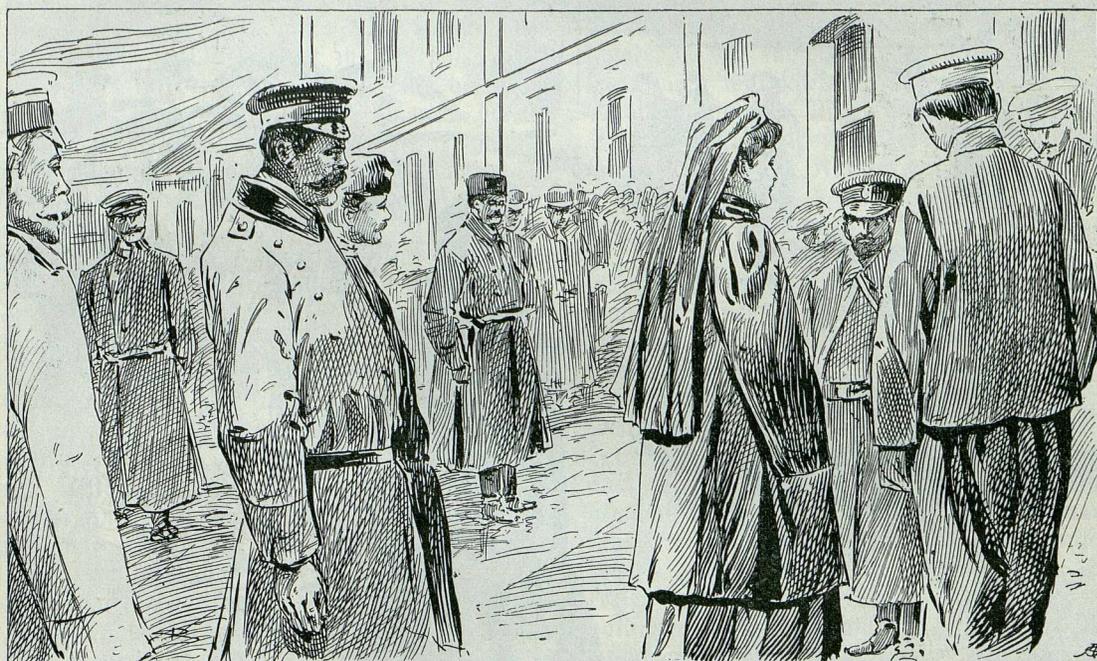
### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nah dem Bahnhof, hinter dem Chaos eines entstehenden Stadtviertels, liegt das von der Mutter des Königs, Herzogin Klementine, gegründete Krankenhaus. Die gütige alte Dame, deren Andenken in Bulgarien unvergessen ist, hatte sich besonders diesem Werke gewidmet. Nach ihrem Tode führte die Königin Eleonore das Begonnene weiter. Eine Kinderabteilung ist entstanden und in mancher Hinsicht ist das Klementina-Krankenhaus mustergiltig für Bulgarien geworden. Der Bulgar ist nicht zart besaitet, er wird sich in seinem Wohlbefinden nicht gehoben fühlen, wenn vor seinen Fenstern Blumen und Baumlaub wartet; wir Fremden aber freuen uns, daß das Krankenhaus in Grün

leisen Schritten gehen die katholischen Krankenschwestern aus Osterreich umher. Sie sprechen meist eine slawische Sprache und eignen sich vortrefflich für Bulgarien. Diese weltfremden gütigen Geschöpfe sind die Engel der Leidenden. Ihnen haben sich Damen der besten bulgarischen Gesellschaft zugesellt. Manches liebe bekannte Gesicht sehen wir hier wieder, umrahmt von dem weißen Kopftuch der Pflegerin. Ein goldenes Kreuzchen an bescheidener Kette, eine weiße Perlenschnur und hier und dort ein Schleifchen an dem weißen Überkleide, es wirkt stilvoll und wir deuten es als unbewusstes Bestreben, die Leidenden mit Schönheit und Anmut zu umgeben und dafür sind auch rauhe Kriegsleute



Königin Eleonore von Bulgarien besucht die Spitäler in Sofia.

gebettet ist. Über eine weite braune Ebene, auf der samtgürne Streifen liegen, schweift der Blick zu dem graublauen Felskloß des Witosch. Ein freundlicher Zufall spannt das Zeichen des Friedens, den Regenbogen, über Stadt und Land. In dem Krankenhaus der Herzogin Klementine schaltet jetzt deutsche Wissenschaft. Professor Colmers aus Koburg, der sich schon durch seine Wirksamkeit während des japanisch-russischen Krieges auch in weiten Kreisen des Auslandes bekannt gemacht hat, ist einem Rufe der Königin gefolgt, die bekanntlich ebenfalls sich dort in den Dienst der Menschlichkeit gestellt hatte. Mit dem Professor sind drei Assistenten und eine Oberschwester gekommen. Ruhe und Sauberkeit haben hier ihre Herrschaft. Mit

empänglich und dankbar. Jede Pflegerin sollte schön oder anmutig sein. So dachte auch Carmen Sölva, die Königin von Rumänien, als sie ihre liebreizenden rumänischen Krankenschwestern schuf. Wir treten in ein kleines Operationszimmer. Auf dem Tische wird ein strammer Bulgar festgeschnallt, die Chloroformmaske vor Mund und Nase. Langsam tropft das Betäubungsmittel auf die Maske, unruhig windet sich der Dulder und der Professor rühmt die Enthaltbarkeit der Bulgaren vom Alkohol, wodurch die Betäubung erleichtert werde. Eine Mauserpistkugel hat den Kiefer durchbohrt und ist an der unteren rechten Halsseite hinausgetreten; die Wunden sind klein und kaum sichtbar, aber die Kugel hat auf ihrem Wege an den Zähnen und dem Kiefer